

# Der Altstadtbote

Interview mit dem  
WKL e.V.

s.01

Denkmalpflegeplan für  
die Altstadt

s.02

Bauarbeiten an VHS und  
Musikschule

s.03

Neues Gesicht im  
„Altstadt-Team“

s.04



## Lüdenscheider Altstadt: von der Baustelle zum Wohlfühl-Ort

WKL im Interview: Was der Umbau für Handel und Gastronomie bedeutet

Händler, Gastronomen, Dienstleister und Unternehmer – für sie und ihre Belange setzt sich die Wirtschaftsförderung Kreisstadt Lüdenscheid (WKL) ein, natürlich auch während der Baumaßnahmen in der Innen- und Altstadt. Isabell Großheim und Christopher Tremmel von der WKL wissen, welche Sorgen und Hoffnungen die Akteure vor Ort mit dem Umbau verbinden.

Wir stehen ständig in intensivem Austausch mit den Händlern und Akteuren in der Innenstadt. Während der Pandemie fällt das persönliche Gespräch leider oft weg. Aber wir verfassen regelmäßige Mailings und sind telefonisch, per WhatsApp und per E-Mail erreichbar. Vor Baustellenbeginn haben außerdem alle Händler eine Baustellen-Infomappe erhalten – per E-Mail oder in gedruckter Form. Diese Mappe liegt auch im Baustellenbüro an der Wilhelmstraße 1 aus.

nieder, der attraktiv gestaltet ist und zum Verweilen einlädt. Das alleine reicht aber noch nicht. Wichtig ist, die Innenstadt immer mal wieder neu zu denken: Welche Branchen fehlen und könnten das Angebot ergänzen? Gibt es eine Nachfrage für temporäre Geschäfte, sogenannte Pop-Up-Stores? Zudem kann man mit flexibleren Miet- bzw. Pachtverträgen oder finanziellen Hilfen einen Anreiz schaffen. Auch hier ist die WKL aktiv.

**Was wünschen sich die Händler und die WKL für die Zukunft der Lüdenscheider Innenstadt?**

Das Gleiche wie wohl alle anderen auch: eine vielfältige und lebendige Innenstadt, die zum Verweilen, Bummeln und Erleben einlädt.

**Der Umbau der Wilhelmstraße auf einen Blick**

In der unteren Wilhelmstraße werden seit März und noch voraussichtlich bis Oktober 2021 die Ver- und Entsorgungsleitungen erneuert. Die Stadt Lüdenscheid, die „ENERVIE Vernetzt“ und die SELH haben die Planung darauf ausgelegt, die Einschränkungen durch die Baustelle auf ein Minimum zu begrenzen:

Die Arbeiten erfolgen Stück für Stück in insgesamt 6 Bauabschnitten. Dadurch ist der Rest der Straße normal nutzbar. Die ersten vier Abschnitte sind rund 25 Meter lang und nehmen jeweils etwa vier Wochen in Anspruch. Inzwischen sind die ersten zwei Bauabschnitt bereits abgeschlossen. Die Tiefbauarbeiten finden mittig in der Straße statt, sodass Fußgänger rechts und links an der Baustelle vorbeilaufen und alle Geschäfte erreichen können.



**Wie haben die Händler reagiert, als sie von der bevorstehenden Baustelle erfahren haben? Welche Befürchtungen hatten sie?**

Generell freuen sie sich über die Neuerungen und Instandsetzungen. Aber natürlich ist die Sorge da, dass während der Baustellenphase weniger Kunden in die Stadt kommen könnten. Schließlich empfinden die meisten Leute Baustellen als un schön. Deshalb hat sich die WKL dazu entschieden, Baustellenbanner einzusetzen, die den Blick auf die Lagerplätze größtenteils verdecken. Auch die beteiligten Firmen bemühen sich sehr, die Einschränkungen durch die Baustelle möglichst gering zu halten.

**Auf welchen Wegen hat die WKL über die Umbaumaßnahmen informiert?**

**Welchen Einfluss hat die Corona-Pandemie auf die Situation?**

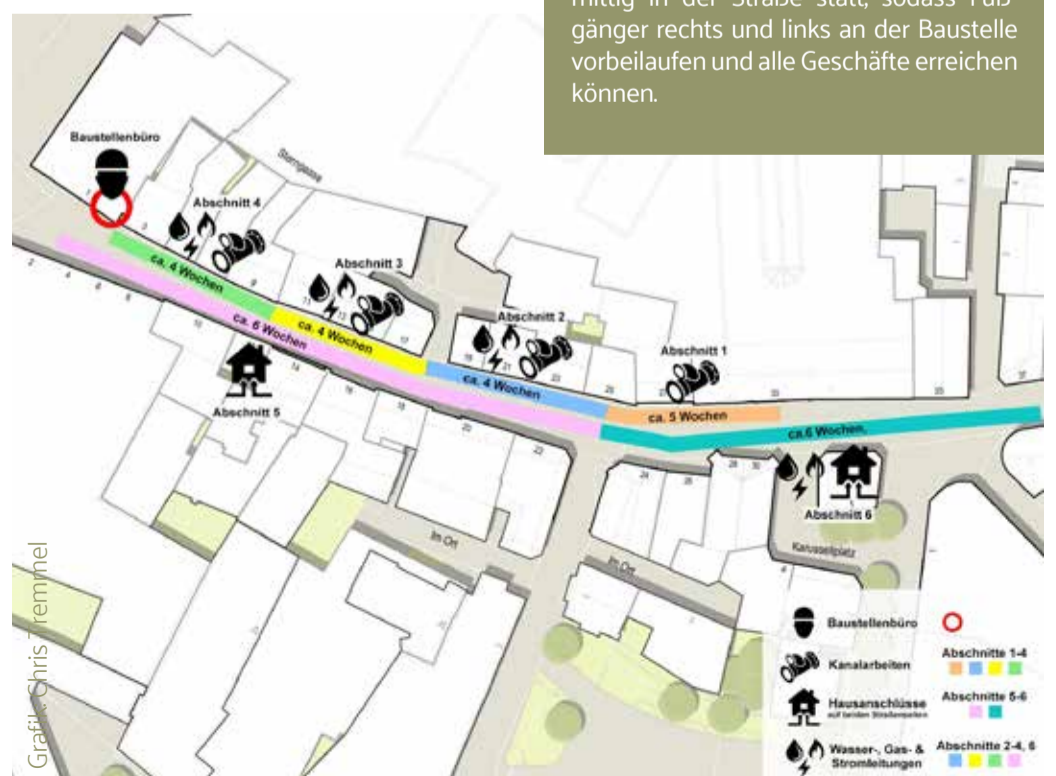
Seit Beginn der Corona-Pandemie ist die Baustelle nicht die Hauptsorge der Händler. Aktuell stehen die Schwierigkeiten und Hürden im Vordergrund, mit denen jeder Einzelne pandemiebedingt zu kämpfen hat. Der Umbau spielt da eher eine untergeordnete Rolle. Einige scheinen erleichtert zu sein, dass die Baumaßnahmen zum Teil in eine Zeit gefallen sind, in der durch den Lockdown sowieso nur wenige Menschen den Weg in die Innenstadt gesucht haben.

**Welche Vorteile könnte die Neugestaltung der Altstadt langfristig für die Händler mit sich bringen?**

Die Alt- und Innenstadt soll zu einem Wohlfühl-Ort werden, an dem man sich gerne aufhält. Das kann für den Einzelhandel und besonders auch für die Gastronomie eine starke Unterstützung sein, wenn es nun zu Lockerungen und Öffnungen – und damit zum gewünschten „Neustart“ – in der Innenstadt kommt.

**Könnte die Lüdenscheider Innenstadt dadurch auch als Standort für neue Geschäfte interessanter werden?**

Natürlich lassen sich Händler, Gastronomen und Dienstleister lieber an einem Standort





# Vergangenheit und Zukunft im Blick

## Denkmalpflegeplan für Lüdenscheider Altstadt ist fertig



„Der Denkmalpflegeplan ist für mich das beste Instrument, um sich zwei Dinge vor Augen zu führen. Erstens: Was ist an schützenswerter Substanz vorhanden? Und zweitens: Wie kann man diese auf eine Weise sichern, die die Altstadt noch lebenswerter macht?“, erklärt Rüdiger Rohmann vom Fachdienst Kultur, Museen und Archiv. Er hat von städtischer Seite an der Erstellung des Plans mitgewirkt und das Planungsbüro mit bereits vorhandenem Archiv-Material versorgt. Die Zusammenarbeit mit „Stadtguut“ habe hervorragend funktioniert. „Mit dem Ergebnis – dem fertigen Plan – bin ich mehr als zufrieden“, betont Rohmann.

Kontakt Denkmalpflegeplan:

E-Mail:  
ruediger.rohmann@luedenscheid.de

Telefon:  
02351 171017



Zahlreiche historische Gebäude und Baudenkmäler machen den Charme der Lüdenscheider Altstadt aus. Aus diesem Grund hat die Stadt Lüdenscheid im September 2019 das Planungsbüro „Stadtguut“ aus Bochum damit beauftragt, einen Denkmalpflegeplan für die Altstadt zu erstellen. Der Plan soll dabei helfen, die besondere Bausubstanz zu erhalten und gleichzeitig zukunftstauglich zu machen. Nun ist der Denkmalpflegeplan, der mehr als 200 Seiten umfasst, fertig und kann in Kürze veröffentlicht werden - als Buch und in digitaler Form.

Der Denkmalpflegeplan bietet eine umfassende Bestandsaufnahme aller historisch wertvollen Gebäude in der Innen- und Altstadt. Er enthält viele Bilder sowie Beschreibungen und gibt eine Übersicht darüber, in welchen Bauepochen die einzelnen Gebäude entstanden sind. Das ist aber noch nicht alles. Denn Ziel ist auch, ein Planungs- und Handlungskonzept – also Leitlinien für den konkreten Umgang mit Denkmälern – aufzuzeigen. Dazu gehört beispielsweise, die Beratung für Eigentümer zu verstetigen und genau zu prüfen, welche Gebäude auf welche unterschiedlichen Weisen genutzt werden können, um so Leerständen entgegenzuwirken.

## Baustellen-Büro klärt Fragen

### Baustellenleiter als Ansprechpartner

Seitdem der Umbau der Wilhelmstraße begonnen hat, ist an der Wilhelmstraße 1 – in den ehemaligen Geschäftsräumen des Juweliers Can – ein Büro eingerichtet, das als Anlaufstelle für Anwohner und Gewerbetreibende dient.

Der Baustellenleiter Dag Mlody vom Ingenieurbüro „Bramey. Bünermann Ingenieure GmbH“ aus Dortmund sowie sein Kollege Jürgen Klais stehen dort als Ansprechpartner für Fragen und Probleme rund um die Baustelle zur Verfügung. Das Büro ist montags und mittwochs zwischen 10 und 14 Uhr geöffnet.

Ansprechpartner:  
Dag Mlody (Baustellenleiter)

E-Mail:  
d.mlody@b-ingeniere.de

Telefon:  
0151 57160008  
0151 57161000



## Pflaster für Altstadtgassen

### Barrierearmer Zugang ohne Stolperkanten



Zusätzlich zu den Arbeiten in der Wilhelmstraße beginnen bald auch die Arbeiten an den nördlichen Altstadtgassen. Hier wird ab Sommer 2021 das Pflaster einseitig in einem etwa 1,5 Meter breiten Streifen ausgetauscht. Ziel ist es, mit der neuen Pflasterung einen barrierearmen Zugang zur Lüdenscheider Altstadt zu ermöglichen.

#### Altes Pflaster neu aufbereitet

Nicht überall ist dafür neues Material notwendig. An vielen Stellen kann das alte

Pflaster aufbereitet und wiederverwendet werden. Dafür wird es abgeschliffen und anschließend wieder eingesetzt.

Auf diese Weise können Unebenheiten und Stolperkanten beseitigt werden. So entsteht eine gerade Fläche, die auch Menschen mit Rollatoren, Rollstühlen oder Kinderwagen gut befahren können.

Ähnlich wie in der Wilhelmstraße erfolgen die Arbeiten in einzelnen Bauabschnitten – an der Ringmauerstraße soll es losgehen.



# Energie sparen und Barrieren abbauen

## VHS Baustelle im Alten Rathaus macht große Fortschritte

Energieeffizienter und barrierearm soll das Zuhause der Volkshochschule Lüdenscheid im Alten Rathaus werden – und diesem Ziel kommt das denkmalgeschützte Gebäude immer näher. Der Umbau wird über das Förderprogramm IHK-Altstadt finanziert und soll dazu beitragen, die Kultur- und Bildungslandschaft in der Altstadt zu stärken.

„Die geforderten 30 Prozent Energieeinsparung werden definitiv erreicht“, erklärt Falk Dietrich von der Zentralen Gebäudewirtschaft (ZGW) und gibt sich zuversichtlich, dass nach Abschluss der Sanierung sogar mehr Energie eingespart wird. Dafür sorgen eine neue Heizungsanlage und denkmalgerechte Energiesparfenster. Auch die Innendämmung der Außenwände ist inzwischen abgeschlossen.



Foto: Merle Stieckdorn



Foto: Merle Stieckdorn

Neben behindertengerechten Toiletten trägt bald auch ein Aufzug zur Barrierefreiheit bei. Über den Fahrstuhl, der sich im Innenhof zwischen der Alten Rathausstraße 1 und 3 befindet, werden beide Gebäudeteile barrierefrei zugänglich sein. Zunächst musste der Hof ausgeschachtet werden, um die „Unterfahrt“, eine Art Keller, für den Fahrstuhl zu bauen. Die Unterfahrt ist nun fertig betonierte und isoliert. Der Bereich drum herum wurde kürzlich mit rund 40 Tonnen Schotter verfüllt. Als nächstes wird das Stahl-Glasgerüst montiert, in dem später der Aufzug fahren wird.

Ein Schwerpunkt auf der Baustelle, der nicht über das IHK Förderprogramm abgedeckt ist, sondern aus den Haushaltsmitteln der Stadt Lüdenscheid bezahlt wird, ist der Bereich Digitalisierung: In jedem Geschoss wurden Netzwerkdosen sowie Verteiler zur Vorbereitung fürs Breitbandinternet montiert. Es sind zwei separate Netze vorgesehen: ein internes, städtisches Netz für die Mitarbeiter und eins für die Seminarteilnehmer.

Die Sanierung wird voraussichtlich im Herbst – spätestens aber bis zum Ende des Jahres – vollständig abgeschlossen sein.

# Fenster drin, Dach dicht

## Innenausbau des Musikschul-Neubaus geht gut voran

Noch sind es die Rufe der Handwerker und der Lärm von Werkzeugen, die durch den Neubau der städtischen Musikschule am Staberg schallen. Aber allmählich kann man sich vorstellen, dass hier in absehbarer Zeit Kinder und Erwachsene musizieren werden. Die Raumaufteilung ist schon gut zu erkennen: Im Erdgeschoss befinden sich der Schlagwerkraum sowie der Mehrzweckraum, der noch mit einer Bühne ausgestattet wird. Das erste Obergeschoss ist für die Verwaltungsbüros und für einige Unterrichtsräume vorgesehen. Alle weiteren Unterrichtsräume finden im zweiten Obergeschoss Platz.

**„Eine Musikschule mit all den besonderen Anforderungen baue ich nicht jeden Tag. Das ist für mich schon ein besonderes Projekt.“ Christine Kanngießer, KKW Architekten**

Durch ein großes Dachfenster strömt Licht in das mehrstöckige Treppenhaus. „Im Brandfall öffnen sich die Dachfenster automatisch, sodass der Rauch abziehen kann“, erklärt Gudrun Abendroth von der städtischen Zentralen Gebäudewirtschaft (ZGW). Sie ist Projektleiterin für die Hochbaumaßnahmen innerhalb des Projektes „Mensch Altstadt“. Gemeinsam mit Christine Kanngießer vom Büro KKW Architekten hat sie den Neubau von Anfang an betreut. Die beiden Architektinnen stimmen die einzelnen Schritte aufei-

einander ab und koordinieren die beauftragten Firmen, damit auf der Baustelle alles glatt läuft.

Einiges ist schon geschafft: Die große Belüftungsanlage, an die unter anderem der Mehrzweckraum angeschlossen ist, sowie der Aufzug sind installiert. Die Wände sind fertig verputzt, die Fenster eingesetzt und das Dach, das zu einem Gründach werden soll, ist abgedichtet. Zuletzt wurde das gläserne Eingangsportale montiert. Das Portal aus dreifach verglasten Elementen an der Ecke Hochstraße/Staberger Straße erstreckt sich über eine Länge von 22,5 Metern. Die größten Scheiben sind 1,77 Meter hoch, 3 Meter breit und haben ein Gewicht von fast 300 Kilo.

„Zurzeit errichten die Trockenbauer die Innenwände“, erklärt Kanngießer. Eine Besonderheit: Zwischen den einzelnen Unterrichtsräumen werden jeweils zwei Wände angebracht – zwischen ihnen bleibt ein schmaler Spalt frei. Auf diese Weise wird der Schall nicht weitergeleitet und die Musiker werden später nicht durch die Klänge aus dem Nebenzimmer gestört.

Die beiden Architektinnen freuen sich schon auf das Endergebnis. Christine Kanngießer betont: „Eine Musikschule mit all den besonderen Anforderungen baue ich nicht jeden Tag. Das ist für mich schon ein besonderes Projekt.“



Foto: Merle Stieckdorn



Foto: Merle Stieckdorn



Foto: Marit Schulte



Foto: Marit Schulte



# Digitale Karte zeigt Verteilerkästen und Co.

Stadtjugendring hält Projekt-Ergebnisse online fest

Der Stadtjugendring hat schon verschiedene Projekte mit Bezug zur Lüdenscheider Altstadt verwirklicht. Besonders beliebt war das Verteilerkästen-Projekt, das zwischen 2018 und 2020 jedes Jahr aufs Neue in den Sommerferien stattfand und nun – nach der dritten Runde – abgeschlossen ist. Dabei haben Jugendliche im Alter von 11 bis 15 Jahren die ehemals tristen Verteilerkästen in der Altstadt in kleine Kunstwerke verwandelt.

Damit sich jeder einen Überblick über die sehenswerten Ergebnisse verschaffen kann, hat der Stadtjugendring auf seiner Website nun eine Karte veröffentlicht. Lilafarbene Icons zeigen an, wo in

der Altstadt die Verteilerkästen zu finden sind. Mit einem Klick auf die Icons öffnet sich ein Bild des fertig gestalteten Verteilerkastens und eine kurze Beschreibung mit den Namen der jungen Künstlerinnen und Künstler. Die Karte bildet aber auch weitere Projekte ab. Beispielsweise sind hier die Fotos hinterlegt, die die Jugendlichen im Rahmen eines Fotowettbewerbs für den Altstadt-Kalender aufgenommen haben. Die Karte ist auf der Website des Stadtjugendrings unter der Rubrik Altstadt zu finden: [www.sjr-luedenscheid.de/altstadt](http://www.sjr-luedenscheid.de/altstadt).

Unter dem Titel „Bau deinen Song“ plant der Stadtjugendring schon das nächste große Projekt, das aus dem Verfügungsfonds Altstadt finanziert wird. Die Idee: Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer fangen die Geräuschkulisse der Altstadt ein – darunter

auch Baustellengeräusche – und erstellen daraus Audio- und Videosequenzen. Sofern die Corona-Lage es zulässt, soll der Workshop im September stattfinden. Die Maßnahme wird gefördert im Rahmen des Programms Stadtumbau West aus Mitteln des Bundes, des Landes NRW und der Stadt Lüdenscheid. Auf der Seite des Stadtjugendrings ist das gesamte Workshop-Angebot zu finden. Ansprechpartnerin ist Nicola Halor vom Jugendkulturbüro/Stadtjugendring.

**Kontakt Jugendkulturbüro:**

**E-Mail:**  
[mail@sjr-luedenscheid.de](mailto:mail@sjr-luedenscheid.de)

**Telefon:**  
02351 674281

[www.sjr-luedenscheid.de](http://www.sjr-luedenscheid.de)



## Nico Kirchner: Neues Gesicht im „Altstadt-Team“

„Ich plane nicht für mich, sondern für die Menschen in der Stadt“

Eine Karte der Lüdenscheider Altstadt an der einen Wand, ein Fußballkalender des VFL Bochum an der anderen – dazwischen sitzt Nico Kirchner. Er ist 28 Jahre alt und arbeitet seit Dezember 2020 als Stadtplaner bei der Stadt Lüdenscheid. Seine Aufgaben drehen sich allesamt um das Integrierte Handlungskonzept (IHK) Altstadt: Er betreut beispielsweise das Altstadtbüro, koordiniert den Altstadtbeirat und kümmert sich um die Kommunikation mit den Bürgerinnen und Bürgern.

In seinem neuen Büro hat er sich inzwischen eingelebt. „An drei Tagen in der Woche arbeite ich allerdings von zu Hause aus“, sagt Nico Kirchner. Zu Hause, das ist für ihn Sundern. „Eine Zeit lang wollte ich raus in die große, weite Welt. Aber ich bin auch sehr heimatver-

bunden und am Ende hat das überwogen.“ Heimat bedeutet für ihn vor allem, die Familie und seinen alteingesessenen Freundeskreis in der Nähe zu haben. In Nicht-Corona-Zeiten gehört zum Heimatgefühl auch seine Stammkneipe, das „Metropol Sundern“, kurz „Metro“ – die einzige Kneipe im Ort, die nach 1 Uhr noch geöffnet hat.

Ein bisschen Großstadtluft hat Nico Kirchner aber doch geschnuppert: Seinen Bachelor in Angewandter Geographie hat er in Aachen gemacht. Während seines Masterstudiums mit der Vertiefung „Stadt- und Regionalentwicklungsmanagement“ hat er in Dortmund gelebt und an der Ruhr-Universität Bochum studiert. In dieser Zeit hat der VFL Bochum einen Fan und Dauerkarteneinhaber dazugewonnen.

Nun gibt es einen weiteren Ort, der in Nico Kirchners Leben eine wichtige Rolle



spielt: die Lüdenscheider Altstadt. Zunächst musste er sich in das laufende Projekt einarbeiten. „Ich habe alte Sitzungsprotokolle gewälzt und alles gelesen, was ich in die Finger bekommen habe. Ich musste ja erst mal nachvollziehen, was bisher schon alles passiert ist.“ Seine neuen Kollegen bei der Stadtverwaltung hat er zum großen Teil über Videokonferenzen

kennengelernt. Inzwischen laufen bei ihm alle Fäden zusammen: „Ich verbringe viel Zeit damit, zwischen den einzelnen Parteien zu vermitteln. Die größte Herausforderung in meinem Job besteht wohl darin, die vielen verschiedenen Interessen zu berücksichtigen und Kompromisse zu finden, mit denen am Ende möglichst alle zufrieden sind.“

Zufriedenstellen möchte er vor allem auch die Bürgerinnen und Bürger. Schon in seiner Masterarbeit hat sich Nico Kirchner mit dem Thema Bürgerbeteiligung beschäftigt. „Ich finde es wichtig, mit den Leuten ins Gespräch zu kommen. Als Stadtplaner habe ich natürlich den fachlichen Blick auf die Dinge, aber die Bürger, die direkt vor Ort wohnen, haben oft noch mal eine ganz andere Sichtweise.“ Nico Kirchners Einstellung in dieser Sache ist klar: „Am Ende plane ich nicht für mich, sondern für die Menschen in der Stadt.“

## Frische Fassaden verschönern die Altstadt



Einige historische Gebäude in der Lüdenscheider Altstadt erstrahlen wieder in neuem Glanz: Dazu gehört auch das Haus Wilhelmstraße 60-62 (Brautmodenladen). Im Rahmen des Fassaden- und Hofflächenprogramms wurde die Fassade des Gebäudes im Sommer 2020 saniert und frisch gestrichen.

Nicht weit davon entfernt, an der Herzogstraße 3, wurde sowohl das Innere des Gebäudes als auch die in die Jahre gekommene Fassade erneuert. „Teilweise waren die Fassaden in einem sehr schlechten Zustand“, weiß Dagmar Däumer vom Fachdienst Stadtplanung und Geoinformation. „Da ist der Vorher-Nachher-Effekt schon sehr deutlich.“

Insgesamt konnten über das Fassaden- und Hofflächenprogramm bisher insgesamt 22 Maßnahmen umgesetzt werden. Dafür sind 210.000 Euro an Fördermitteln bewilligt worden. Hauseigentümer können über das Programm eine bis zu 50-prozentige Förderung der Gesamtkosten, höchstens aber 30 Euro pro Quadratmeter, erhalten.

Die nächsten fünf Maßnahmen sind bereits fest geplant, acht weitere Anträge sind eingereicht. An der Wilhelmstraße 37a sind die Arbeiten gerade in vollem Gange. Wer sich einen Überblick über alle fertigen Projekte verschaffen möchte, kann sich jederzeit online durch die Bildergalerie klicken: Auf [mensch-altstadt.de](http://mensch-altstadt.de) gibt es jede Menge Fotos sowie Vorher-Nachher-Bilder der einzelnen Objekte.

Bis Ende Juni können Hauseigentümer noch Anträge einreichen. Falls die Nachfrage die verbliebenen Fördermittel übersteigt, wird eine Warteliste angelegt. Auf diese Weise können kurz entschlossene Interessenten nachrücken, falls andere ihren Antrag zurückziehen. Ansprechpartnerin ist Dagmar Däumer.

### Impressum

**Herausgeber:**  
Stadt Lüdenscheid, Pressestelle  
Rathausplatz 2  
58507 Lüdenscheid

**Redaktion:**  
Merle Stickdorn

**Auflage:**  
1.500 Stück

**Texte:**  
Marit Schulte  
Merle Stickdorn

**Gestaltung:**  
Chris Tremmel

**Fotos:**  
Dagmar Däumer, Sven Prillwitz, Rüdiger Rohmann, Michael Schepp, Marit Schulte, Merle Stickdorn

**Druck:**  
Müllerdruck, Halver-Oberbrügge

**Kontakt Fassaden- und Hofflächenprogramm:**

**E-Mail:**  
[dagmar.daumer@luedenscheid.de](mailto:dagmar.daumer@luedenscheid.de)

**Telefon:**  
02351 172385

Die Maßnahme wird gefördert im Rahmen des Programms Stadtumbau West aus Mitteln der Bundesregierung, des Landes NRW und der Stadt Lüdenscheid.



Bundesministerium  
des Innern, für Bau  
und Heimat



Ministerium für Heimat, Kommunales,  
Bau und Gleichstellung  
des Landes Nordrhein-Westfalen



Lüdenscheid